

Buchrezension

Paul Beasley-Murray und Alan Wilkinson
Turning the Tide, (Das Wasser steigt wieder)
An assessment of Baptist Church Growth in
England, Bible Society, London 1981, 110 Sei-
ten

Paul Beasley-Murray, Sohn des bekannten baptistischen Theologen George Beasley-Murray, hat sich mit seinem Buch über Gemeindegewachstum in 350 englischen Baptistengemeinden weit in Neuland hinausgewagt. Auch in England haben viele Theologen die neue missionswissenschaftliche Richtung und ihre oft sehr pragmatischen Ergebnisse mit langen Fingern angefaßt. Aber niemand hatte bisher den intellektuellen und den geistlichen Mut, am eigenen Leib, d. h. in der eigenen Gemeinde und Konfession zu prüfen, was an den Erkenntnissen der Gemeindegewachstumsbewegung korrekt bzw. Unsinn ist. Paul Beasley-Murray bringt im Vorwort sein eigenes Erstaunen zum Ausdruck: In den letzten acht Jahren wuchs seine Gemeinde von 83 Mitgliedern auf 238, unter diesen 142 neu getaufte. Wenn man die englische Kirchengeschichte der letzten 80 Jahre etwas kennt, darf man wohl hinzufügen: „Und das in England!“

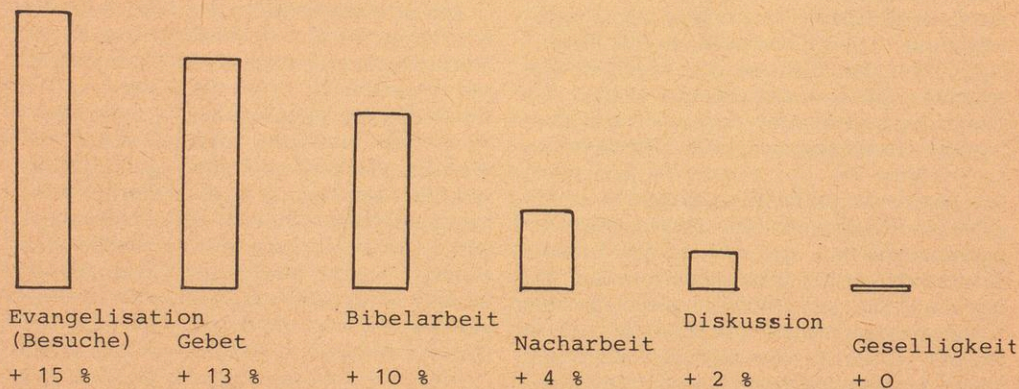
Das Buch enthält zweierlei: Die Geschichte einer Baptistengemeinde — 110 Jahre alt — im Einzugsgebiet von Manchester — und das ehrliche, systematische Ordnen und Auswerten der Ergebnisse. Dabei hat Paul Beasley-Murray zunächst einmal gefragt, wo es in der Welt für ihn hilfreiche Erkenntnisse geben könnte und ist nach einer ersten literarischen Begeg-

nung mit Gemeindegewachstum (McGavran, P. Wagner) 1977 in Atlanta beim Home Mission Board der Südstaatsbaptisten und zu einem Seminar des Fuller Theologischen Seminars gewesen.

Die hier gewonnenen Einsichten hat der Verfasser dann zusammen mit einem Computer-Fachmann zu einem sehr umfangreichen Diagnosebogen für die englische Situation verarbeitet. Er umfaßt im Buch 17 Druckseiten! Während in Altrincham einfache missionarische Schritte zu gehen waren, lief die Analyse von 350 sehr unterschiedlichen baptistischen Ortsgemeinden. Dabei bleibt Beasley-Murray gedanklich in der konstruktiven Auseinandersetzung mit Theologen der Gemeindegewachstumsbewegung und prüft lieber zwei- als einmal, ob eins der dort gefundenen Prinzipien brauchbar oder wirklich abzulehnen sei. Peter Wagner betont drei Grundsätze: Glaubensgehorsam, pragmatische Entscheidungen und Optimismus aus dem Glauben. Mit Varianten läßt der Verfasser diese Prinzipien, die auch für ihn biblisch und geistlich begründet sind, gelten.

Die Auswertung der englisch-baptistischen Prinzipien machen dann einen großen Teil des Buches aus. Ich kann aus der Überfülle nur einige Erkenntnisse, die fast alle auch grafisch dargestellt werden, auswählen.

1. Es gibt eine klare Wahrscheinlichkeit für Gemeindegewachstum, wo ein Pastor nicht alles tut, sondern wo er ein Mitarbeiterteam hat — der 2. oder 3. Mitarbeiter kann vollzeitig oder teilzeitig angestellt sein.
2. Die Gabe der Leitung, und zwar der zielorientierten Leitung, muß als eine wichtige Gabe erkannt sein.



3. Eine wachsende Gemeinde wird im allgemeinen gestützt durch kleine Gruppen, geleitet durch „Laien“. Diese kleinen Zellen bilden die einfache strukturelle Grundlage für die Mobilisierung vieler Christen. Die Untersuchung zeigte, daß das Wachstum der Gemeinde beeinflusst wird durch Gruppen mit folgenden Zielsetzungen: (siehe Skizze S. 14)

4. Wenn eine Gemeinde über 200 Mitglieder hat, braucht sie zum kontinuierlichen Wachstum Zellen, in denen der einzelne Christ geistliche Gemeinschaft erfährt.

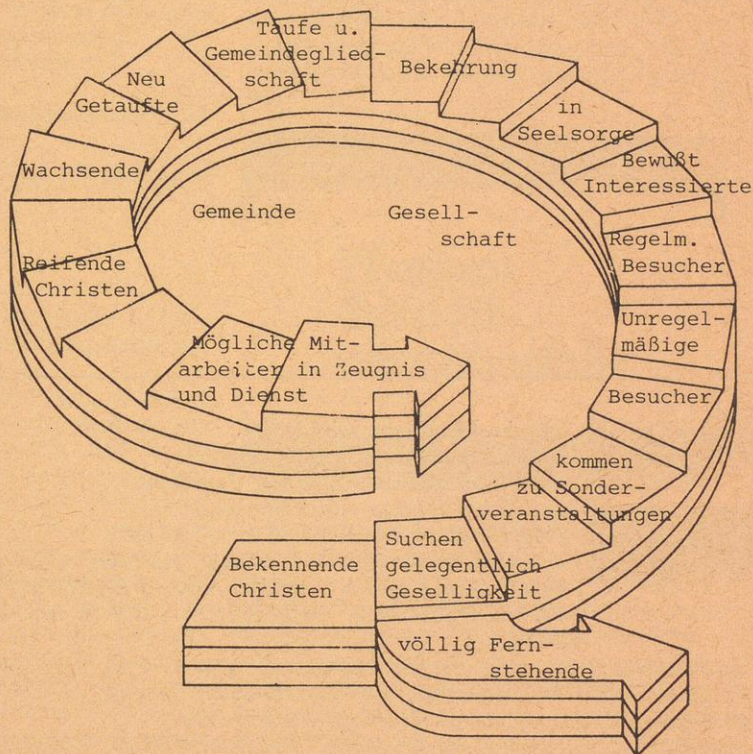
An dieser Stelle meint Beasley-Murray im Unterschied zu der bisherigen Gemeindegrowthstheologie, die den Faktor der kulturellen Homogenität stark betont, daß die Gruppen in England im Blick auf Arbeit, Erziehung und Wohnung nicht homogen sind. Mir scheint dieses Sich-Absetzen von McGavran etwas zu einfach, weil dort zumeist eine ethnische Homogenität gemeint ist, erst dann die einer kleineren Gruppe, sozial und kulturell ähnlicher Personen.

Nach der Zusammenfassung von Faktoren, die für geistliches Gemeindegrowth (nach innen und außen) günstig sind, werden die Zugänge der untersuchten 350 Gemeinden noch einmal analysiert und dabei kommt heraus, daß manche Gemeinden nur wachsen „auf Kosten von Nachbargemeinden“ — also durch Zuzug, nicht durch Mission.

Und dann versucht Beasley-Murray, ein für seine Gemeinde geeignetes Konzept des Gemeindegrowths zu entwickeln. Er geht aus von einer theologischen Definition der Sendung der Gemeinde und betont das gleichzeitige koordinierte Wirken nach innen und nach außen als *conditio sine qua non* für permanentes Wachstum. In eine Spirale zeichnet er dann Antworten auf vier Fragen ein:

- 1.) Für wen ist die Gemeinde verantwortlich? (siehe Skizze unten)
- 2) Was macht die Gemeinde mit ihren verschiedenen Aktivitäten, Gruppen . . . ?
- 3) Durch welche Aktivität wird welcher Gruppe von Menschen gedient?

Für wen ist eine Gemeinde verantwortlich?



Grafik von
Paul Beasley-Murray

4) Wer ist für die einzelnen Gruppen und Aktivitäten verantwortlich?

Beasley-Murray berichtet, wie diese Fragen in Altrincham beantwortet wurden und fordert den Leser dann auf, anhand seines grafischen Modells über die eigene Situation nachzudenken. Er schließt mit einer knappen Beschreibung der Mitarbeiterteams, die in einer Gemeinde nötig sind.

Bewertung: Auch Beasley-Murray läßt keinen Zweifel daran, daß Gott durch den Heiligen Geist Gemeinde baut, nicht wir mit unseren Methoden. Aber ebenso selbstverständlich spricht er von der Notwendigkeit eines *praktizierten* Gottvertrauens.

Beasley-Murray hat sich beim Studium der Gemeindegrowththeologie die für viele Europäer typischen Bedenken nicht erspart.

Aber er hat mehr Brauchbares gefunden als Falsches — und das Brauchbare hat er — mit Varianten — getestet. Ich habe mich sehr über dieses englische Erstlingswerk mit seinem optimistischen Titel gefreut. Es wird auch uns weiterhelfen. Der einzige erkennbare Mangel: In der Bibliografie fehlen die zum Teil sehr guten Arbeiten amerikanischer Baptisten, deren große praktische Erfahrungen auf S. 20 zitiert werden, völlig. Hier sind weitere Brückenbauerdienste zwischen den Kontinenten nötig. Denn der Heilige Geist wirkt und segnet, wo er will — auch in anderen Ländern.

Dr. Günter Wiese
c/o Bundesmissionshaus
Postfach 1262, 6380 Bad Homburg



Oncken-Mitarbeiterzeitschrift

Gesamtredaktion: Joachim Zeiger

Redaktion des Theologischen Gesprächs:

*Dr. Wiard Popkes, Rennbahnstraße 115,
2000 Hamburg 74, Tel. 0 40 / 6 51 89 80.*

Die Mitarbeiterzeitschrift besteht aus den selbständig zu abonnierenden Teilen BLICKPUNKT GEMEINDE, PRAXIS DER VERKÜNDIGUNG, THEOLOGISCHES GESPRÄCH, VON B BIS Y, GEMEINDEBIBEL-SCHULE.

Erscheinungsweise: viermonatlich, Bezugspreis: DM 2,50 pro Heft, bei Einzelbezug zuzüglich Versandkosten. Abbestellungen für Einzelbezieher jeweils per 15. November, ansonsten verlängert sich das Abonnement um ein weiteres Jahr.

*Nachdruck: J. G. Oncken Nachf. GmbH, Postfach 10 28 29, 3500 Kassel, Tel. 05 61 / 2 10 81.
Druck: Bundes-Verlag eG, Witten.*